Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 1 Thlr.

(Gegründet 1760.)
Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr.

Nro. 12. Donnerstag, den 15. Januar. 1874.

Habakuk. Sonnen-Aufg. 8 U. 8 M., Unterg. 4 U. 12 M. — Mond-Auf. 5 U. 53 M. Morgens. Unterg. bei Tage.

Telegraphische Depesche
der Thorner Zeitung

Angekommen 3½ Uhr Nachmittags.

Culm, 14. Januar. Die amtliche Zählung ergab 18855 Stimmen. Davon für Dr. Meyer: 9649 Stimmen, für v. Sczaniecki: 9206 Stimmen.

Noch ein katholischer Priester.

Daß die preußischen Maigesetze nichts mit der Kirche Unverträgliches verlangen, im Gegentheil nur solche Bestimmungen treffen, welche in anderen Staaten längst in Kraft stehen, wurde schon wiederholt nachgewiesen. Trotzdem wollen wir noch weitere Zeugnisse nachtragen. Ein solches liegt u. A. aus Württemberg vor. Im „Deutschen Volksblatt", dem Organ der württembergischen katholischen Geistlichkeit, läßt ein von dem durch wissenschaftliche Bildung ausgezeichneten Pfarrer Pfahler unterzeichneter Aufsatz sich über das Verhalten der Bischöfe in dem sogenannten Preußischen Kirchenstreit folgendermaßen vernehmen: „Unter den dort (in Preußen) laut den Maigesetzen v. J. legal stipulirten Forderungen des Staates stehen obenan die wissentliche Theilnahme der preußischen Regierung sowohl an der Ausbildung des katholischen Klerus, wie an der definitiven Besetzung der Pfarrstellen, Forderungen, deren unbedingte Erfüllung von der einen Seite eben so bestimmt verlangt, wie von der anderen rücksichtslos und ohne Furcht vor den größten Strafen verweigert wurden. Den letzteren entgegen stehe hier das Bekenntniß, daß die genannten Forderungen der preußischen Regierung im Wesentlichen in Württemberg seit Errichtung der Diöcese Rottenburg Norm und Gesetz für das kirchenpolitische Leben der Diöcese geworden sind. Und wir leben der festen Ueberzeugung, daß weder Volk noch Klerus diese Normen jetzt entbehren möchten, ja, daß sie sich dieselben nicht mehr entreißen ließen, und daß der Klerus statt auf den Wink bis ins Alter bald da, bald dorthin ohne Angabe eines Grundes entsendet zu werden, durch dieselben gegen den Flugsand persönlicher Gunst oder Ungunst sehr nachdrücklich sich geschützt weiß. Daß durch diese legalen Bestimmungen Ordnung und Jurisdiction kirchlicher Hierarchie weder gestört, noch auch nur beeinflußt werde, hat sich gezeigt, als eben derselbe Klerus in sehr peinlicher Lage unbeirrt von sehr imponirenden Einflüssen fest zu seinem Bischof stand. Genau denselben bestehenden Normen verdankt der katholische Klerus Württembergs seine in dieser Zeit unentbehrliche wissenschaftliche Bildung. Die spitze Frage, ob diese „schwäbische Idylle" etwa normgebend sein solle für andere Theile und Provinzen der Kirche, möge die Antwort entgegennehmen: es giebt keine absoluten Normen für das Wechselverhältniß von Kirche und Staat. Die Grenzscheide zwischen beiden theoretisch haarscharf zu bestimmen, das hat unter den bereits abgelaufenen Jahrhunderten noch keines vermocht, wohl aber manches den Frieden zwischen beiden Gewalten dadurch erzielt und erhalten, daß man in uneingeschränkter Anerkennung, daß die würdigen Ziele beider das allseitige Wohl der Menschheit seien, mit Rücksicht auf die unabweisbaren Forderungen der Zeit und der Nationen von seinen Rechten ab- und hinabging, unter dem stillschweigenden Eingeständniß, daß die gesunden Kräfte einer und derselben solldarischen Gemeinschaft maßvoll einander ergänzen, aber niemals feindlich gegeneinander wirken können. Hat doch, um zu dem vorliegenden Falle zurückzukehren nach öffentlichen Berichten der an persönlicher Würde und Bildung so hoch erfahrene Bischof von Straßburg die Unterwerfung unter die legalen Forderungen der Reichsregierung mit den Pflichten seines kirchlichen Amtes wohl zu vereinigen gewußt."

Telegraphische Nachrichten.

Bern, Montag, 12. Januar, Vormittags. Wegen gestern abermals im Berner Jura vorgekommener Unordnungen ist ein Bataillon Scharfschützen dahin entsendet worden. Detaillirte Meldungen über die fraglichen Unruhen liegen noch nicht vor.

Haag, Montag 12. Januar, Mittags. Offiziellen Nachrichten aus Penang vom gestrigen Tage zufolge wurden der Kraton und die Moschee bombardirt. Die Moschee wurde nach verzweifelter Vertheidigung im Sturm genommen. Die Bevölkerung ist durch die Gerüchte über die Absichten, mit denen die Holländer umgehen sollen, sehr aufgeregt. Die Befestigungsarbeiten der Atchinesen sind sehr gut ausgeführt. Die Holländer hatten 17 Todte und 197 meist leicht Verwundete. Trotz dieser Verluste ist der erreichte Erfolg bedeutend. Die Holländer fuhren fort, mit den Sappeurarbeiten vorzugehen und beabsichtigen sie die demnächstige Anlegung einer Breschebatterie. Von Penang war eine halbe Brigade Reservetruppen nachbeordert worden. Der Gesundheitszustand der Truppen hatte sich gebessert.

Versailles, Montag, 12. Januar, Abends. Sitzung der Nationalversammlung. Der Abg. v. Kerdrel interpellirt das Ministerium über die von demselben nachgesuchte Demission, in Betreff deren er nähere Erklärungen verlangt. Der Herzog v. Broglie beantwortet die Interpellation sofort und erklärt: Da die Stärke des Ministeriums in dem Vertrauen der Nationalversammlung bestehe, so habe dasselbe in Folge der jüngst von der Versammlung kundgegebenen Meinungsdifferenz seine Demission geben müssen. Von der Rechten wird darauf eine motivirte Tagesordnung beantragt, in welcher ausgesprochen wird, daß das Ministerium nicht das Vertrauen der Nationalversammlung verloren habe. Raoul Duval beantragte eine Tagesordnung, in welcher verlangt wird, daß das Ministerium nicht einer bestimmten Partei diene. Die Tagesordnung hebt gleichzeitig hervor, daß der Marschall Mac Mahon außerhalb der parlamentarischen Agitationen stehen müsse.

Versailles, Montag 12. Januar, Abends. Sitzung der Nationalversammlung (Fortsetzung.) Der Deputirte Picard beantragt über die Interpellation Kerdrel zur einfachen Tagesordnung überzugehen. Das Ministerium erklärt sich gegen die Annahme der einfachen Tagesordnung, welche darauf mit 355 gegen 316 Stimmen abgelehnt wird. In der dann folgenden Abstimmung über die von der Rechten proponirte Tagesordnung, welche ausspricht, daß das Ministerium das Vertrauen besitze, wird dieselbe mit 379 gegen 321 Stimmen angenommen.

London, Montag, 12. Januar, Mittags. Nach aus Penang unterm heutigen Tage eingegangenen Privatmeldungen wurden die Holländer bei dem Sturme auf die Moschee zwei Mal zurückgeschlagen, ehe der Sturm gelang. Ihr Verlust an Todten und Verwundeten betrug 240 Mann, darunter 12 Offiziere. Die Atchinesen schlugen sich mit verzweifelter Tapferkeit.

— Abends. Nach aus Rio de Janeiro hier eingetroffenen Meldnngen hat der obere Gerichtshof den Bischof von Pernambuco schuldig erkannt, gegen einen Artikel der Verfassung verstoßen zu haben. Der Bischof soll bis zur definitiven Beendigung des gegen ihn anhängigen Verfahrens in Haft genommen werden.

Kopenhagen, Montag, 12. Januar, Abends. Dem Vernehmen von „Berlingske Tidende" zufolge wird der Kronprinz sich gegen Ende dieser Woche nach Petersburg begeben, um der Vermählungsfeier des Herzogs von Edinburg mit der Großfürstin Marie von Rußland beizuwohnen.

Madrid, Sonntag, 11. Januar, Mittags. Nachdem das Fort Atalaya vor Cartagena von den Regierungstruppen unter Dominguez genommen worden, hat letzterer den Insurgenten eine letzte 24stündige Frist behufs Uebergabe der Stadt gestellt.

— **13. Jan.** Cartagena ist genommen worden. Die Fregatte der Insurgenten, „Numancia", an deren Bord die revolutionäre Junta sich befindet, ist mit der Regierungsflottille unter Chicarro im Kampf.

Krajugewacz, Montag, 12. Januar. Die Skuptschina hat einen Gesetzentwurf über Emittirung von Pfandbriefen angenommen. Es soll dadurch einer etwa den Grundbesitzern drohenden Krisis vorgebeugt worden. Die Emission erfolgt in London.

Bukarest, Dienstag, 13. Januar. Aus Veranlassung der Feier des griechischen Neujahrsfestes hat gestern ein Empfangsabend bei dem Fürsten Karl stattgefunden, wobei der Prinz Friedrich von Hohenzollern, das gesammte diplomatische Korps und 400 Gäste anwesend waren.

Landtag.

Abgeordnetenhaus.

26. Plenarsitzung. Dienstag, 13. Januar.

Präsident v. Bennigsen eröffnet die Sitzung um 12½ Uhr.

Am Ministertisch: Justizminister Dr. Leonhardt, Geh Oberfinanzrath Hoffmann u. A.

Vom Abg. v. Bockum-Dolffs und Gen. ist ein Antrag auf Erlaß eines Gesetzes betreffend die Einführung der Kreisordnung in Rheinland-Westfalen eingegangen.

Auf der Tagesordnung steht:

I. Dritte Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Aufhebung der Mahleingangssteuer von Stärke und Stärkepuder.

Der Kampf um's Dasein.

Roman
von Franz Ewald.
(Fortsetzung.)

Von ferne herüber tönte die rauschende Ballmusik. Die schöne Emilie wurde im Ballsaale vermißt und Herr Tegtmeier durchsuchte die angrenzenden Zimmer, um den Flüchtling zurückzubringen. Er fand Emilie im „blauen" Zimmer." Die matte, dämmernde Lampe beleuchtete ein todtblasses Frauenantlitz, welches sich gespenstig von dem dunkeln Hintergrunde abhob.

„Emilie!" rief Herr Tegtmeier erschreckt aus.

„Suchst Du mich?" fragte die Tochter kalt, sich von ihrem Sitze erhebend, und ihre dunkeln Augen fest auf auf den Vater richtend.

Dann trat sie vor den hohen Spiegel, welcher ihre schöne Gestalt in ihrer vollen Größe zurückgab. Mit zitternder Hond ordnete sie die zerdrückten und zerknitterten Spitzen und das Haar, auf welches sie in ihrer momentanen Verzweiflung nicht die mindeste Rücksicht genommen. Dann umspielte ein höhnendes Lächeln ihre Lippen.

War sie in der That nicht schön genug, um auch das Herz eines Mannes zu gewinnen?

„Emilie, was hast Du — was ist Dir, mein Kind?" fragte Herr Tegtmeier, dem die furchtbare Aufregung nicht entging, in welcher sich seine Tochter befand.

„Nichts, Papa," entgegnete sie, ihre blendend weißen Zähne zeigend. „Ich habe mich nur auf ein paar Augenblicke hierher zurückgezogen — die Ballsaalluft drückte mich nieder, es herrscht dort in der That tropische Hitze."

„Man vermißt Dich, Emilie," sagte der Kaufmann, noch immer erstaunt.

„Möglich, Papa," meinte sie achselzuckend. „Ich glaube, die Welt wird sich daran gewöhnen müssen, mich in nächster Zeit oftmals zu vermissen."

„Wie soll ich das verstehen?"

„Sehr einfach, Papa — ich habe mich verlobt," lautete Emiliens Antwort.

„Du sprichst in Räthseln, Emilie," sagte Herr Tegtmeier und in dem Ton seiner Stimme lag eine schlecht verhehlte Ungeduld.

„Ich habe mich soeben mit Paul Stromberg verlobt."

„Mit Paul Stromberg?" fragte der Millionair, als glaubte er sich verhört zu haben. „Sprichst Du die Wahrheit?"

„Führe mich in den Salon, Papa — morgen wird Paul Stromberg bei Dir um meine Hand anhalten."

Eine dunkle That.

In dem Häuschen des Kesselschmieds, das wir aus dem sechsten Kapitel unserer Erzählung kennen, ist es still und dunlel. Die Fensterladen siud dicht geschlossen und draußen hört man den Wind pfeifen und an den losen Schindeln des Daches rütteln.

Mitternacht ist vorüber und in der ganzen Umgegeud herscht tiefes, lautloses Schweigen.

In dem hintern Zimmer der Hauses hört man leises Flüstern — es sind zwei Männerstimmen — das Gespräch scheint sich um wichtige Gegenstände zu drehen, denn die Beiden, welche in der Dunkelheit eine Unterredung hatten, sind aufgeregt und bewegt.

Wir wollen horchen.

„Wann ist er fort?"

„Heute bei Tagesanbruch, Herr —"

„Und Du ließest ihn fort?"

„Konnte ich denn etwas argwöhnen. Wir gingen aus. Stets saß er bei seiner Arbeit und ich hätte mir eher den Einsturz des Himmels träumen lassen."

„Und kannst Du keinen Grund finden?"

„Keinen. Seit er die letzte Platte beendigt hatte, war er noch stiller und trauriger wie sonst. Während wir die Noten druckten, saß er stundenlang gedankenvoll vor sich hinstarrend, in einer Ecke. Er aß und trank fast gar nichts. Heute, der Tag war kaum angebrochen, stand ich vor der Hausthür, als er heraustrat. „„Was willst Du hier?"" fragte ich ihn. „„Einen Augenblick frische Luft schöpfen,"" war seine Antwort, „„ich gehe zu Grunde in dem Loche."" „„Komm wieder herein, ehe es ganz hell wird,"" sagte ich und ging ins Haus. Er kam nicht. Ich sah mich überall nach ihm um, er war verschwunden. Ich gehe in die Werkstatt u. finde auf seinem Platze einen Zettel mit folgenden Worten:

„Ich gehe fort, sucht mich nicht, laßt mich ruhig sterben.""

„Er wird uns verrathen," sagte hastig der Alte, den wir als Anführer der Falschmünzerbande kennen gelernt haben.

„Gewiß nicht, Herr, ich bürge Ihnen dafür", beruhigte ihn der Kesselschmied

„Und wer bürgt Dir dafür?" fragte de Alte.

„Er ist seit einigen Tagen völlig toll geworden und reif für eine Irrenanstalt."

„Das beruhigt mich nicht. Hat er Platten mitgenommen?

„Nichts, gar nichts. Sogar das Geld, das Sie ihm in der letzten Zeit ausgezahlt hatten, lag in ein Papier gewickelt auf seinem Tische. — Aber es sind andere Sachen, die mich mehr beunruhigen," setzte Meister Stahlbock bedenklich hinzu.

„Was ists?"

„Sie wissen, daß ich durch das Schallrohr unter dem Dache die Burschen in der Werkstatt belauschen kann. Gestern Abend saßen sie beisammen. Sie wähnten mich lange zu Bett. Da hörte ich denn, daß sie einen Plan besprachen, Sie und mich bei der nächsten Zusammenkunft unschädlich zu machen, das heißt mit anderen Worten, uns heimlich und rasch ins Jenseits zu spediren, die bereits gedruckten Noten unter sich zu vertheilen und dann das Weite zu suchen. Der Plan ist schlau angelegt und ohne das Schallrohr wären wir verloren gewesen."

Der alte hatte aufmerksam zugehört. Keine Bewegung verrieth Besorguiß oder Angst.

„Sie sprachen noch lange über die Art, uns aus dem Wege zu schaffen. Keiner wollte den ersten Schlag thun, denn Sie haben eine abergläubische Scheu vor Ihnen. Endlich aber kamen sie überein, gemeinsam den Streich zu vollführen. Zuerst sollten Sie niedergeworsen, beraubt uud getödtet werden, dann sollte an mich die Reihe kommen nnd nach gelungener Ausführung ihres Planes wollten sie alle Gegenstände der Werkstatt zertrümmern und das Haus anzünden."

Der Alte schwieg und schien nachzudenken, dann fragte er plötzlich.

„Sind alle Noten fertig?"

„Fertig und gepackt, antwortete Meister Stahlbock. „Sie erwarten Sie heute Abend, um ihre verd— Absicht auszuführen."

Der Alte lachle höhnisch.

„Sie oder ich!" sagte er dumpf. „Du kennst meine Instruktionen. In einer Stunde müssen die Noten am bestimmten Orte sein. Ist alles Andere besorgt?"

„Alles. Schon seit längerer Zeit habe ich das Material nach und nach gekauft. Ich durfte ja kein Aufsehen erregen."

„Wo hast Du es verborgen?"

„Im Keller nahe der Werkstatt. Es ist eine kleine Kiste von Haubitz-Kartuschen, Granaten und Infanteriepatronen. Ich schätze das Ganze ungefähr auf 50 Pfund Pulver."

„Sie sind genügend, um uns Alle in die Luft zu sprengen, wenn es nur keine verdorbene Munition ist."

„Ich habe es untersucht," rief der Kesselschmied eifrig. „Das Pulver ist gut".

„So weißt Du, was Du zu thun hast."

„Herr," sagte Stahlbock jetzt in hörbar bedenklichem Tone, „wenn es nur gut abläuft."

Der Gesetzentwurf wird unverändert genehmigt.

II. Fortsetzung der Etatberathung.

Justizministerium. Einnahme: 14,175,000 Thlr. Ausgaben und zwar dauernde 19,772,700 Thlr.; einmalige und außerordentliche 2,059,690 Thlr.

Zu Kap. 30. Tit. 1 und 2. der Einnahmen beantragt Abg. Dr. Kapp die K. Staatsregierung aufzufordern, aus den zur Staatskasse fließenden Auktionskosten und den für die Vornahme gerichtlicher Siegelungen und Inventuren besonders zu erhebenden Kosten denjenigen gerichtlichen Subaltern- und Unterbeamten, welche die Auktionen abhalten 2c. eine angemessene Entschädigung zu gewähren und diese im Etat pro 1875 vorzusehen. —

Der Regierungs Commissar Geh. Rath Rindfleisch erklärt sich gegen die Resolution, da die Regierung von der Ansicht ausgehe, daß nur die wirklichen Kosten zu erstatten seien. Andererseits sei auch nicht abzusehen, welche bedeutende finanzielle Belastung des Etats durch eine Erhöhung dieser Gebühren entstehen würde. — Der Antrag wird der Budgetkommission zur Vorberathung überwiesen.

Abg. Werner spricht für den Wegfall der Examinationsgebühren, die von den Kandidaten des Richteramts noch immer erhoben werden, während doch der Staat das größere Interesse an diesem Examen habe.

Der Justizminister verspricht, diese Frage in nähere Erwägung ziehen zu wollen.

Zu Kap. 73. Tit. 2. 65 Ober-Tribunals- und Appelationsgerichtsräthe mit 2,500 bis 3,300 (darunter 4 Professoren im Nebenamt, jeder mit 1250 Thlr.) 188,500 Thlr. befürwortet Abg. Dr. Bähr (Cassel) einen Antrag der Commissarien des Hauses die eingeklammerten Worte zu streichen das Gehalt für die 4 Professoren also nicht zu bewilligen.

Nachdem noch Abg. Miquèl für die Bewilligung der Positionen gesprochen, wird die Diskussion geschlossen und bei der Abstimmung der Antrag der Commissarien auf Streichung der Positionen für die 4 Professoren angenommen.

Im Uebrigen wird Kap. 73 Tit. 2 unverändert bewilligt. —

Zu Kap. 79. (Besoldungen der Beamten bei den Gerichten I. Instanz liegt eine Reihe von Anträgen vor und wird deshalb dieses Kapitel mit sämmtlichen Anträgen der Budgetkommission zur Vorberathung überwiesen.

Bei Kap. 83. Kommunalkosten 1,625,625 Thlr. empfiehlt Abg. Münzer die Abänderung der Instruction vom Jahre 1837, welche die Selbstbeköstigung den Gefangenen nur in sehr beschränktem Maße und nur in ganz bestimmten Fällen gestattet.

Nach langer Debatte wird die Diskussion geschlossen und Kap. 83 sowie die folgenden Kapitel der dauernden Ausgaben unverkürzt bewilligt. —

Es folgen die außerordentlichen und einmaligen Ausgaben. Abg. Klotz (Berlin) empfiehlt Namens der Budgetkommission die unverkürzte Bewilligung der sämmtlichen Positionen, welche, wie er versichert, von der Kommission genau geprüft worden sind.

Justizminister Dr. Leonhardt: Die Bewilligung der Summe für die neuen Gerichtsgebäude werde in keiner Weise die künftige Gerichtsorganisation präjudiziren. Es scheine im Lande Unruhe zu herrschen in Betreff der Sitze der künftigen Gerichte. Es sei darüber noch kein Beschluß gefaßt und die Staatsregierung sei auch nicht einmal in der Lage, auch nur provisorische Beschlüsse über jene Materie zu fassen. Denn alle diese Fragen seien von der Organisation abhängig, welche zu treffen, Sache des Reichstags sei. —

Die außerordentlichen Ausgaben werden hierauf ebenfalls bewilligt, womit der Etat der Justizverwaltung erledigt und die T. O. beendet ist. — Nächste Sitzung morgen 11 Uhr. T. O. Anträge und Petitionen. Schluß 4½ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 13. Januar. Se. Majestät der Kaiser nahm heute Vormittags den Vortrag des Oberhof- und Hausmarschalls Grafen Pückler und des Geh. Hofrathes Borck entgegen und arbeitete mit dem Chef des Militär-Kabinets General-Major v. Albedyll.

— Der Kronprinz und die übrigen königlichen Prinzen begaben sich heute früh mit dem Prinzen von Wales und dem Prinzen Arthur zur Abhaltung einer Jagd auf Damm- und Schwarzwild nach dem Wildgehege bei Königs-Wusterhausen. Nach der Rückkehr nach Berlin nehmen die kronprinzlichen Herrschaften um 8 Uhr das Diner mit den englischen Gästen gemeinschaftlich ein.

— Die statistische Central - Commission, welche am Sonnabend nach längerer Unterbrechung wieder einmal zu einer Sitzung unter dem Vorsitz des Seehandlungs-Präsidenten Bitter in dem Sitzungssaal des Ministeriums des Innern zusammentrat, beschäftigte sich zunächst mit der in ihrer letzten Sitzung vertagten Fragen, ob es geboten sei, in Folge der Einführung der neuen Maaße und Gewichte, u. namentlich um eine bessere Basis für die statistischen Aufzeichnungen zu erlangen, eine Veränderung der Tabellen für die statistischen Marktberichte, welche von den Marktpolizeibeamten aufzunehmen sind, herbeizuführen. Nach längerer Diskussion wurde diese Frage verneint. — Es lag ferner ein Antrag vor, ein allgemeines Sachregister für den ganzen Staat anzulegen, in welchem eine genaue Aufzeichnuug der in jeder Ortschaft vorhandenen Hausthiere nach Stück u. Gattung geordnet, erfolgen soll. Nach längerer Berathung wurde dieser Antrag zum Beschluß erhoben und das Königl. Preußische statistische Bureau mit der Ausführung dieser Arbeit beauftragt.

— Der Cultusminister hat in einem Spezialfall entschieden, daß von der einem Lehrer bewilligteu Zulage den Hinterbliebenen desselben ein Gnadenquartal, vorausgesetzt, daß nicht bloß ein Gnadenmonat zu bewilligen ist, nur dann zu gewähren ist, wenn die qu. Zulage zur Uebertragung von einstweiligen Ausfällen an den festgesetzten Stellen einkommen, also zur Erfüllung des letzteren gegeben worden ist. Im anderen Falle kann die aus besonderen Umständen bewilligte persönliche Zulage nicht zur Besoldung gerechnet werden.

— Nachdem die Einführung der Kreisordn. vom 13. Dezember 1872 stattgefunden und mit dem 1 Januar die Kreisausschüsse ihre Thätigkeit begonnen haben, unterliegt die resolutorische Entscheidung über gewerbliche Anlagen resp. Concessionirung der Letzteren fortan der Zuständigkeit der Kreisausschüsse, in der Weise, daß in erster Instanz die Kreisausschüsse, in zweiter Instanz aber nicht der Verwaltungs-Gerichtshof, sondern die betreffende Königl. Regierung zu entscheiden hat. Ausgenommen hiervon sind jedoch: Schießpulverfabriken, Anlagen zur Feuerwerkerei und zur Bereitung von Zündstoffen aller Art. Bei diesen gewerblichen Anlagen bleibt das bisherige Verfahren fortbestehen und haben bei diesen Anlagen auch noch ferner die Regierungen über die Concessions - Ertheilung etc. in 1 Instanz Entscheidung zu treffen. Die Entscheidung in Concessions - Angelegenheiten zum Betriebe der Gast- und Schankwirthschaft, sowie zum Kleinhandel mit Getränken ist jedoch v. 1. Januar d. J. ab auf die Kreisausschüsse in 1 und auf den Verwaltungs-Gerichtshof in 2 Instanz übergegangen.

— Weitere Ergebnisse der Reichstagswahlen. Im Wahlkreise Ober-Barnim ist der nationalliberale Kandidat Graf Hacke auf Alt-Ranft, früher Mitglied des Abgeordnetenhauses, gegen Herrn v. Bethmann-Hollweg auf Hohen-Finow gewählt; früherer Vertreter Frhr. v. Eckhardtstein (freicons.)

Im 1. hannoverschen Wahlbezirke (Leer, Emden, Norden) wiedergewählt Direktor von Freeden (nat.-lib.) in Hamburg; im 2. hannoverschen Wahlkreise (Aurich, Esens, Papenburg) an Stelle Röben's, der zurückgetreten, gewählt Gutsbesitzer Dr. Peterson (nat.-lib.) zu Berun.

In Hamburg noch 2 engere Wahlen nothwendig.

Im 13. Württembergischen Wahlkreise (Aalen, Elwangeu u. s. w.) ist der ultramontane Candidat Staatsanwalt Payer gewählt; Dr. Moritz Mohl unterlag.

In Hirschberg ist der Prof. Tellkampf gegen Fürst Raziwill (ultramontan) und Prinz Reuß (konservativ) mit über 2000 Stimmen Majorität gewählt.

Reg.-Bez. Posen. 1. Wahlkreis (Stadt und Kreis Posen): Dr. v. Niegolewski (Pole) gewählt.

Reg.-Bez. Arnsberg. 6. Wahlkreis (Dortmund). Gewählt Berger-Witten mit 11,478 Stimmen gegen v. Kettler (ultramontan.)

Prov. Hannover. 4. Wahlkr. (Osnabrück): Engere Wahl zwischen Obergerichtsanwalt Strullmann (nat.-lib.) und v. Mallinckrodt erforderlich. 5. Wahlkr. (Melle)): Obertribunalsrath Struckmann (nat.-lib.) gewählt.

Reg.-Bez. Wiesbaden. 4. Wahlkr. (Diez): Gutsbesitzer Knapp (Fortschr.) mit großer Majorität wiedergewählt.

Königreich Baiern. Oberfranken. 1. Wahlkreis (Hof): Dr. v. Schauß, Kandidat der Liberalen gegen den Sozialdemokraten York wiedergewählt. 5. „Wahlkr.: Dr. Schüttinger (ultramontan) ebenfalls wiedergewählt.

Königreich Baiern. Prov. Pfalz. 1. Wahlkr. (Speyer): Dr. Groß [Fortsch.] gewählt. (Prov. Schwaben und Neuburg.] 6. Wahlkr. [Immenstadt]: ist Völk [lib. Reichspartei] gewählt. Oberbaiern 1. Wahlkr. München II. Nach dem nunmehr festgestellten Resultat der Wahlen im II. Münchener Wahlkreise erhielt von 17,522 abgegebenen Stimmen Maffei 6475, Pfarrer Westermeier 9050 und der Sozialdemokrat Geiser 1697 Stimmen.

Königreich Würtemberg. Rottweil [9. Wahlkr.]: Schwarz [Volkspartei] gewählt gegen Eberbach [nat.-lib.] — 6. Wahlkr. [Tübingen-Reutlingen]. Gewählt Kreisgerichtsrath Gaupp [nationalliberal] gegen Payer [Volkspartei.]

Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin. 1. Wahlkr. [Hagenow, Grevismühlen]: Der frühere Vertreter Regierungsrath Dr. Prosch [nat.-lib.] erhielt 1657 St., Kammerherr von Bülow-Bodenwalde [kons.] nur 761; 2. Wahlkreis [Schwerin-Wismar]: der an Stelle des Bürgermeisters Westphal aufgestellte Bürgermeister Haupt [lib.] 4878 St., Domänenpächter Schuhmacher-Zarchlin [kons.] 969, Sozialdemokrat Finn in Berlin 1450; 3 Wahlkr. [Parchim-Ludwigslust]: der frühere Vertreter Dr. Wiggers [Fortsch.] 2369 St., Geh. Rath v.-Wickede [kons.] 234; 4. Wahlkr. [Malchin-Waren: der frühere Vertreter Rittergutsbesitzer Pogge-Roggow [nat.-lib.] 4420 St., Graf Bassewitz [kons.] 646; 5. Wahlkr. [Rostock-Dobberan] früher durch Bankdirektor Büsing vertreten, Prof. Dr. Baumgarten [lib.] 4029 St., Dr. Maßmann [kons.] 571, Sozialdemokrat Finn in Berlin 1251, Dr. Witte [lib.] 1487 St.; 6. Wahlkr. [Güstrow-Ribnitz]: der frühere Vertreter Advokat Büsing [nat.-lib.] 2792, Graf Bassewitz [cons.] 628, Sozialdemokrat Finn 522 St. — Großherzogthum Mecklenburg-Strelitz: der frühere Vertreter Rittergutsbesitzer Pogge-Blankenhof [nat.-lib.] 2923, v. Dewitz [kons.] 588 St. — Wenn diese Ergebnisse als definitive gelten können, so sind die beiden Mecklenburg, wie im ersten deutschen Reichstage, durch sieben liberale Abgeordnete vertreten.

In Schaumburg-Lippe ist nach der der „Volksztg." zugegangenen Nachricht die Wahl des Bergrath a. D. v. Dücker [nat.-lib.] mit großer Majorität gegen den freikonservativen Regierungskandidaten Heuser gesichert. Der frühere Vertreter Assessor Weißich [nat.-liberal] war zurückgetreten.

Aus Waldeck wird die Wiederwahl des Abg. Miquel gemeldet.

Im Wahlkreise Löwenberg ist die Wahl des Landtagsabgeordneten Kreisgerichtsrath Michaelis [nat.-lib.] gegen den früheren Vertreter und jetzigen altkonservativ-ultramontanen Kandidaten Landrath a. D. v. Cottenet gesichert. — In Potsdam-Osthavelland wird ebenfalls der neugewählte Landtagsabgeordnete Geh. Ober-Regierungs-Rath a. D. Wulfsheim (nat.-lib.) über den konservativen Kandidaten Ober-Staatsanwalt v. Luck siegen, der frühere Vertreter Kaufmann Emmen zu Spandau gehörte der Fortschrittspartei an.

Im 1. nassauischen Wahlkreis (Homburg-Idstein-Usingen) ist Fabrikant Brüning (nat.-lib.) zu Höchst gewählt; der frühere Vertreter Fabrikant Kloß zu Homburg gehörte zur Fortschrittspartei. — Im 5 nassauischen Wahlkreis (Dillenburg-Herborn) wurde Sanitätsrath Dr. Thilenius [nat.-lib.) zu Wiesbaden gewählt; der frühere Vertreter Reg.-Präsident a. D. Winter gehört zur konservativen Partei.

Fürstenthum Lippe: Stadtrichter Hausmann (Fortschritt) mit 10,792 von 14,720 St. wiedergewählt.

Prov. Schlesien. 10. Wahlkreis (Waldenburg: Fürst Pleß mit 5363 von 10,053 wiedergewählt.

Königreich Baiern: Oberpfalz und Regensburg 5. Wahlkreis (Neustadt a. W. N.): Pfarrer Huber in Rothenstadt. (ultram.)

Ausland.

Frankreich. Die Regierung der moralischen Ordnung in Versailles hat ihr moralisches Uebergewicht über die Nationalversammlung glänzend bewährt. „Gestern durch die Brust geschossen, heute schon auf stolzen Rossen." Am vorigen Freitag befand sich das Cabinet Broglie durch ein Mißtrauensvotum der Assemblée auf der „großen Retirade." Gestern beliebte es der gesinnungstüchtigen Majorität, ein Vertrauensvotum zu geben und die Discussion über das Mairegesetz auf die Tagesordnung zu setzen. Nach diesem moralischen Sieg über die unmoralische Majorität kann der Marschall-Dictator unmöglich das Entlassungsgesuch annehmen. Die ganze

---

„Die Schurken verdienen nichts Besseres. Höre mich an."

Er neigte seinen Kopf zu dem Ohre des Kesselschmied's. Stahlbock wurde entsetzlich bleich, als sein Gebieter zu ihm sprach.

„Alle — alle," flüsterte er mit zitternder Stimme.

Der Alte richtete sich straff aus seiner gedrückten Haltung empor.

„Alle. Verstehst Du? Nicht Einer darf übrig bleiben. Ich übernehme die Verantwortung — hier und dort."

Er schlug ein spöttisches Lachen auf.

„Hier und dort. Ich wiederhole es Dir. Bist Du jetzt willens, das Werk zu vollführen. Ich spreche Dich frei, vollständig frei; Du bist nur das Werkzeug, um die Welt und die Gesellschaft um ein paar Schurken ärmer zu machen und das auf die leichteste Weise. Kein Wort mehr", setzte er drohend hinzu, als der Kesselschmied Einwendungen erheben wollte. Es ist beschlossen. Ich muß mindestens dieser einen Gefahr aus dem Wege gehen. Des tollen Kupferstechers werde ich habhaft werden — zu seinem Unheil. Und nun bereite die Hallunken auf meine Ankunft vor. Ich fürchte sie nicht!"

Der Kesselschmied gehorchte. Man sah es ihm an, daß er ganz in den Händen des Alten war, denn er neigte willenlos den Kopf und verschwand in dem Schranke, während sein Herr und Gebieter sich den Hut fester auf die struppigen Haare drückte.

„Ich bin gezwungen, diesen Weg zu gehen. Morgen früh muß Alles vorüber sein!"

Stahlbock trat in die Werkstatt der Falschmünzer und rief den am Ofen beim Kartenspiel Sitzenden zu:

„Gute Nachricht, unser Herr wird sogleich da sein und Euch Geld bringen."

Die Spielenden tauschten einen Blick des Einverständnisses aus. Sie legten die Karten nieder. Der Kesselschmied, der jeder ihrer Bewegungen mit argwöhnischem Blick gefolgt war, bemerkte, daß einer von ihnen, den er als den gefährlichsten der kleinen Bande kannte, sein Auge auf einen Hammer richtete, der neben ihm auf der Bank lag. Er versicherte sich des Hammers, indem er denselben, scheinbar ganz absichtslos, ergriff und sich mit der Betrachtung des Metallzeugs zu schaffen machte.

„Ihr sollt bald wieder Arbeit haben," sagte er mit unterdrückter Stimme. „Unser Herr hat die Absicht aufgegeben, uns zu entlassen. Es wird einen reichen Verdienst geben."

Diese wenigen Worte brachten die gewünschte Wirkung hervor. Er wandte sich ab, um den Falschmünzern Gelegenheit zu geben, sich durch Blicke und Handbewegungen zu verständigen, da er sicher voraussah, daß seine kurze Mittheilung sie veranlassen würde, ihren Plan aufzuschieben. Er hatte sich nicht getäuscht. Während er anscheinend ganz theilnahmslos auf den Eingang zuschritt, um dem Alten, dessen Ankunft ein Geräusch im Gange verkündete, die Thür zu öffnen, hörte er sie mit einander flüstern. Die in leisem Ton gesprochenen Worte: „Wir wollen warten," und die Zustimmung Aller erreichte sein Ohr.

Stahlbock athmete tief auf, als er dem Alten die Thür öffnete, welcher langsam hereingehinkt kam.

Die Falschmünzer erhoben sich von ihren Plätzen.

Mit einem kurzen Gruß, ohne die geringste Furcht zu zeigen, kam der Alte in die Mitte der Werkstatt.

Der Kesselschmied warf ihm einen Blick zu, der ihm sagte, daß für heute kein Grund zur Besorgniß vor einem plötzlichen Ueberfall vorhanden sei.

„Es wird Euch schon durch Stahlbock bekannt sein, daß ich meinen Plan, Euch zu entlassen, für's Erste aufgegeben habe. Es wird für Euch viel zu thun geben und ich rechne auf pünktliche Ausführung meiner Anordnungen," sagte er in gebieterischem Tone. „Morgen sollt Ihr das Weitere erfahren. Die heutige Nacht sollt Ihr feiern, doch morgen wird es Arbeit geben, reichliche und gewinnbringende Arbeit!"

Nur kurze Zeit blieb der Alte in der Werkstatt. Ehe er dieselbe verließ, gab er Stahlbock den Befehl, Wein herbeizuschaffen. Stahlbock eilte zurück durch den Gang und kam bald mit einem Korbe voll Weinflaschen zurück. Der Alte trank nur ein Glas, dann verschwand er so geräuschlos wie er gekommen. Der Kesselschmied gab ihm das Geleite.

Der Wein rief bald ein lebhaftes Gespräch hervor, in das sich auch der wiedergekommene Stahlbock mischte. Er sprach dem Weine gegen seine sonstige Gewohnheit eifrig zu und legte eine Hast in alle seine Bewegungen und Worte, die seinen Gefährten gewiß aufgefallen wäre, hätten sie es der Mühe werth erachtet, ihn schärfer zu beobachten. Auch des verschwundenen Kupferstechers wurde gedacht. Einer der Bande fragte, weshalb er fehle, worauf ihm der Kesselschmied bedeutete, er sei ausgegangen, um Einkäufe in der Stadt zn machen.

Hatten die Falschmünzee zu rasch getrunken, oder war der Wein zu stark, sie waren bald im höchsten Grade berauscht und führten verworrene Reden. Nur Stahlbock war vollständig Herr seiner Sinne geblieben. Das Zechgelage hatte fast zwei Stunden gedauert, als sämmtliche Theilnehmer mit Ausnahme des Kesselschmied's sinnlos am Boden lagen. Stahlbock rief sie beim Namen, rüttelte sie — vergebens! sie schliefen und röchelten schwer.

„Es ist Zeit," murmelte er vor sich hin.

Das Feuer im Ofen war verlöscht.

Einen Augenblick stand der Kesselschmied wie unschlüssig.

„Es muß sein", setzte er in schwerem, dumpfen Ton hinzu. „Ich muß gehorchen!"

Er schlich durch den Gang in seine Stube, nahm die Wolldecke von seinem Bette und verhängte die Fenster. Dann schleppte er die kleine Kiste durch den dunkeln Gang in die Werkstatt — schnitt mit dem Messer seinen Strohsack auf u. leerte das Stroh in's Zimmer. Unter dem Bette brachte er einen Sack mit Hobelspähnen hervor und streute diese über die Kiste und in den Gang. Nachdem er die Strohstühle, die Tische, alles alte Holz in die Mitte der Stube und in den Gang vor die Thür der Werkstatt gelegt hatte, goß er einen Topf Theer darüber und zündete nun ein Streichhölzchen an. Matt brannte das blaue Flämmchen in dem dunkeln Gemache und beleuchtete sein unheimlich verzerrtes Antlitz. Er streckte jetzt das Stroh am äußersten Ende des Haufens in Brand und während die Flamme gierig weiter züngelte, sprang er zur Thür hinaus, schloß sie ab und rannte über die Felder fort, der Stadt zu. Von Zeit zu Zeit sah er sich um, durch die dicht verhängten Fenster sah man keinen Feuerschein.

In der Stadt schlug es drei Uhr und der Wind heulte schaurig durch die Nacht.

Der Kesselschmied verschwand rasch in der Dunkelheit.

Kurze Zeit darauf ertönte ein donnerähnlicher Knall, eine Feuersäule mit brennenden Balken, Trümmern und anderen unförmlichen Gegenständen schlug himmelhoch auf und eine dichte weiße Rauchwolke folgte der Explosion. In kurzen Zwischenräumen ertönten auf's Neue Explosionen. Dann war Alles still, aber nur einen Moment. Das Geschrei und der Hülferuf herbeieilender Menschen schallte weit hinaus in die Nacht.

Als der Rauch sich verzogen hatte, waren von dem Hause nur noch zerstückelte Ueberreste vorhanden. Das Ganze zeigte blos rauchende Trümmer, deren ursprüngliche Gestalt nicht zu enträthseln war.

(Fortsetzung folgt.)

Rechte ist so zu Kreuze gekrochen, daß selbst ein Broglie zufrieden sein könnte. Uebrigens ist der Marquis von Franclieu so über seine Gesinnungsgenossen empört, daß er aus der Fraction geschieden ist. Ueber die Haltung der Bonapartisten in der letzten Freitagsabstimmung schwebt noch jetzt ein gewisses Dunkel. „Pays" und „Ordre" haben das Mißtrauensvotum gegen das Ministerium Broglie, das erstere Blatt sogar sehr entschieden gemißbilligt. In der Abstimmung scheint sich aber die Partei gespalten zu haben; wenigstens glaubt der „Francais" zu wissen, daß Herr Rouher gegen, Herr Levert aber für die Vertagung gestimmt hat. Was die äußerste Rechte betrifft, so wird die Zahl derjenigen ihrer Mitglieder, welche gegen die Regierung gestimmt haben, auf 20—25 geschätzt. Aus der Rechten werden als Gegner des Cabinets in diesem Votum die Herren Amédée Lefevre-Pontalis und Johnston namhaft gemacht.

Paris, 12. Januar. Privattelegramm der Nat. Ztg. Die heutige Sitzung der Nationalversammlung war sehr zahlreich besucht; der Herzog von Larochefoucauld war sogar von seinem Botschafterposten in London herbeigeeilt. Vor Eröffnung der Sitzung errang die Rechte bei der Neuwahl der Abtheilungspräsidenten einen bedeutenden Sieg, indem elf Mitglieder dieser Partei und nur vier der Linken angehörig, darunter Dufaure und Remusat, zu Vorsitzenden gewählt wurden. In der Sitzung selbst kam es zu einer sehr stürmischen Debatte, insbesondere hielt Raoul Duval eine überaus heftige Rede gegen das Ministerium. Der Herzog v. Broglie antwortete kurz und bestimmt, wie jemand, der seiner Sache ganz gewiß ist. Auf dem Pariser Bahnhofe wartete eine große Menschenmenge, um das Resultat der Abstimmung zu erfahren. — Der „Ordre" veröffentlicht einen Brief der Kaiserin Eugenie an den Bischof v. Troyes, welcher letztere das Lesen von Seelenmessen für den Kaiser Napoleon III. verboten hat.

Provinzielles.

≌ Briesen, den 13. Januar. (O. C.) Der erste von den extraordinären jährlichen 12 Vieh- und Pferdemärkten, welcher am 13. hier abgehalten wurde, und für die Folge am Dienstage nach dem Ersten jeden Monats hier stattfinden soll, hat unsere Erwartung bei Weitem übertroffen, indem die Betheiligung Seitens der Landbevölkerung, welche Thiere zum Markt brachte, eine recht rege war. Soweit man wahrnehmen konnte, wurde manches Geschäft abgeschlossen und im Allgemeinen hohe Preise gezahlt. Da es nicht an Käufern fehlte, so ist anzunehmen, daß der nächste Markt im Februar noch bedeutend lebhafter wird, um so mehr, als die auf dem Platze anwesenden auswärtigen Fleischer und Händler ihr Wiedererscheinen zugesagt haben.

╪ Gollub, den 13. Januar. (O. C.) Zu den Wahlen der Kirchenältesten u. Gemeindevertreter der hies. evangl. Parochie hatten sich in Ganzen nur wenig in die Wahlliste eintragen lassen. Bei den Vorwahlen konnte keine Einigkeit zu Stande gebracht werden, weshalb dadurch die Wahl erheblich erschwert wurde. Zu Kirchenältesten wurden Apotheker Paehler, Gastwirth Arndt, Bäckermeister Ferd. Müller aus der Stadt und Baron v. Kayserling Adl. Lisewo, und zu Gemeindevertretern: Posthalter Dopatka, Landgeschworne Wolle, Thierarzt Nessenius, Schuhmachermstr. Bretzing, Großbürger Rohde, Schlossermstr. Roehr, Schuhmachermstr. Em. Müller aus der Stadt und Gutsbesitzer Lieberkühn — Gut Gollub, Gutsbesitzer Tiedemann — Obitzkau, dito Borchmann — Lindhof, dito Schoenfeld — Kelpin, Mühlenbesitzer Carski — Kaldannek, Besitzer Fr. Müller — Skemsk, Einsatze Gogolin — Skemsk, dito Brock — Lipnitza gewählt.

Dagegen gings am 10 d. bei der Wahl eines Reichstagsabgeordneten mit einer Consequenz und Einigkeit an die Wahlurne; die Deutschen für Hugo Bieler-Frankenhain, die Römlinge und Polen für J. Lyskowski-Mylezewo. Lahme, Blinde, Krüppel, Kranke und Nichtwahlberechtigte wurden förmlich an den Wahltisch herangeschleppt, wobei es öfter zu bitteren Redensarten von Seiten der Polen ausartete. In der Stadt siegten die Deutschen mit 30 Stimmeu. 180 wurden für Bieler und 150 für Lyskowski abgegeben. Im diesseitigen 4 ländl. Wahlbezirken siegten die Polen und zwar, 244 Stimmen für Lyskowski und 123 für Bieler. Unter diesen war der Wahlbezirk Galczewko der einzige in welchem von 42 Stimmzetteln nur 2 für Lyskowski stimmten. Gestern wurde bei stark gefüllter und festlich geschmückter Kirche unser von der evangl. Gemeinde Gollub sehnlichst gewünschte Pfarrer Hr. Dreyer durch den Superintendentur-Verweser Herrn Larz aus Lautenburg feierlichst in sein Amt eingeführt und demselben die Vocation eingehändigt. Alles war durch den feierlichen Act, die Reden des Herrn Larz und des Herrn Dreyer aufs Höchste erbaut und ging befriedigt heim.

Die alte Burg, in der das Königl. Dom.-Rentamt viele Jahre geweilt, ist mit ihren Gärten und Ländereien auf 1 Jahr dem Gutsbesitzer Lieberkühn-Gut Gollub für 50 Thlr. von der Kgl. Regierung zu Marienwerder verpachtet worden. Das Rentamts-Büreau befindet sich seit Neujahr d. J. im G. Sultan'schen Hause.

Das Eis der Drewenz steht fest und leistet den Schmugglern nach Polen erhebliche Dienste.

— In Marienwerder, wie in Graudenz verhofft man zuversichtlich, die heute am 13. stattfindende offizielle Zählung werde für Herrn v. Winter, resp. Bieler günstig ausfallen.

— In Schwetz ist Gutsbesitzer v. Parczewski mit 70 Stimmen Majorität gewählt.

— Im Landkreise Danzig kommt es zur engeren Wahl zwischen dem ultramontanen und polnischen Kandidaten Pfarrer Mühl zu Oxhöft und dem der Liberalen, Herrn Albrecht-Suczemin, ersterer erhielt 3759 Stimmen, letzterer nur 3279, doch wird die auf den Landrath gefallene Simmenzahl von 1325 ihm jedenfalls zu Gute kommen.

Verschiedenes.

— Aus Schleswig's Vorzeit. Der ausgangs des 15 Jahrhunderts verstorbene Bürgermeister Hans Koch in Schleswig testirte nachfolgende reiche Legate, nachdem er in seinem 1486 errichteten Testamente „denen Gode allmechtig, syner Barmhertigheit und denen Hövet-Heren Synte Peter syne Seele und den Lichnam der Erden empfohlen.

Int erste „myne Werdynne (Wirthin) (für Pflege in der Krankheit und sonstiges Gute) 100 lübsche Mark, dartho 3 Immen (Bienenstöcke) vnd ock twe volle Tonnen Medes (Meth)!"

It. „Mynen leven Broder Hinrick eyne sylvere Lepel und mynen besten Rock. Syner Husfrooven ock eynen sylvere Lepel vnd erem Sone eyne Winkanne."

It. „Thom Buwete Synte Peters Kerken (Kirche) mynes Hövet-Heren 8 ßl."

It. „Thom Buwete to dem Junckfrouven Kloster uppem Holm 3 ßl." „Vnd thom Buwete to dem Frouven Kerken uppem Holm 4 ßl."

It. „Thom Buwete des Svarten Kloster bynnen Sleßwyk eynen sylvere Lepel vnd 3 Natelen vnd Rosen, thohope von Sylver, vnd hören Michael Stubben tho, wil he de lösen, so mach he geven den Heren darsylvlst, iffe denen Prior 24 ßl."

It. „Thom Kalande der Vicarien im Dom gebe ick eynen groten Grapen, dede my steit twe Mark, van de Werden (Wirth) uthegeven den Vicarien, so sy de Grapen lösen, want de steit my pandes."

Außer diesen verschiedenen Legaten wurden annoch vermacht an

Dem Bürgermeister H. Mynrick 12 ßl.

Dem Sacristan Thomassen im Dom 1 silbernen Löffel und

einem Herrn Bern de Enrichto 8 ßl.

Klaus Kleinsmades Sohn erhielt einen braunen Rock.

Was würden wohl heut zu Tage die Erben und Legatoren eines Bürgermeisters für Gesichter machen, wenn ihnen ein solches Testament publizirt würde?

Lokales.

— **Ufergeld für Holz.** Von hiesigen Holzhändlern ist an den Magistrat die nachstehende Eingabe gerichtet, und uns nachher abschriftlich übergeben worden. Da die darin gestellten Anträge die Finanzen der Stadt wesentlich berühren und also die Aufmerksamkeit der ganzen Bürgerschaft und insbesondere der Stadtverordneten verdienen, theilen wir die Eingabe hier mit Weglassung der Unterschriften mit:

Einen Wohll. Magistrat

ersuchen Unterzeichnete ganz ergebenst, den Tarif für Ufergeld auf Holz, einer Commission zur Berathung zu unterbreiten, da derselbe unserer Ansicht nach ungerecht ist. —

Unterzeichnete erlauben sich bei dieser Gelegenheit gleichzeitig Einem Wohll. Magistrat ihre Meinung zu bemerken: „obigen Tarif auf Holz, für den Thorner Bürger, ganz fallen zu lassen" — aus folgenden Gründen:

1) Wir wollen der Städte in unserer Provinz keiner Erwähnung thun, wo diese Abgabe nicht existirt, wir werfen unser Auge nur auf die Herren Kuntz u. Kittler, die Stadt Podgorß, dicht vor unsern Thoren. Eine solche Abgabe ist dort unbekannt, mithin können wir nicht concurriren.

2) Kein einziger Handelsartikel — außer Holz — ist mit dieser furchtbar erschreckenden Communalabgabe beschwert, dem Fremden klingts unglaublich. —

Z. B. Ein leerer Kahn zahlt 5 Sgr., ein beladener 20 Sgr. — die Waare ist frei!! — nur der Kahn für sich zahlt diese Abgabe, gerechtfertigt dadurch, daß ihm eine Ausladestelle bequem geschaffen wird und derselbe zu Lande sich befestigen kann; dagegen zahlen wir für eine Trafte Mauerlatten 40 — 60 Thlr., ohne das Land zu berühren, auf dem Lande lauern neue Unkosten. —

3) Es ist nicht nothwendig von Seiten der Communal-Verwaltung, für den Theil des Ufers, der zum Holzauswaschen benutzt wird, auch nur einen Pfennig zu verausgaben; es erwächst im Gegentheil ein Nutzen der Stadt, daß die Sandfläche am Ufer als Holzlagerplatz für sehr theures Geld verpachtet wird. —

Es dürfte auch für das folgende Jahr ein Theil der ersten Kämpe, nicht als solche verpachtet, sondern als Holzlagerplatz vergeben werden. —

Unterzeichnete wiederholen die ergebene Bitte, Ein Wohll. Magistrat wolle dies Gesuch baldmöglichst berücksichtigen.

Kirchliche Wahlen. In der evangelischen St. Georgen-Gemeinde wurden am Sonntag d. 11, M. gewählt:

A. Zu Kirchenältesten die Herren: Zimmermstr. Engelhardt mit 62 Stimmen, Buhmenmeister Himmer mit 61 St., Zahlmeister a. D. Holz mit 94 St., Rentier v. Klepacki mit 93 St., Fabrikant E. Schütze mit 61 St., Schmiedemstr. Voß mit 61 Stimmen. Im Ganzen wurden abgegeben 95 Stimmzettel.

B. Zu Gemeinde-Vertretern im ersten Wahlgang die Herren: Maurergesell Böhuke mit 54 St., Zimmergesell L. Brosig mit 95 St., Gymnasiallehrer M. Curtze mit 95 St., Schiffsbaumeister Ganott mit 95 St., Telegraphen-Stations-Vorsteher Gerlach mit 95 St., Eigenthümer Ernst Güte mit 63 St., Oberlehrer Dr. Henschke mit 62 St., Lehrer Herholz mit 62 St., Eigenthümer Ferd. Neumann in Mocker mit 95 St., Lehrer Pehlow mit 60 St., Maurermeister Pichert mit 95 St., Zimmermeister Roggatz mit 63 St., Stromaufseher Salomon mit 59 St., Eigenthümer Gottlieb Schütz mit 94 St., Baumeister Uebrick mit 94 St., Gärtner Martin Utke mit 52 St., Zimmergesell Carl Voigt mit 57 St., Tischlermstr. Wessel mit 95 St., Gärtner Zorn mit 62 St. und in engerer Wahl, bei welcher nur 43 Stimmen abgegeben wurden, Gastwirth Hempler mit 43 und Schiffsrevisor Sawatzki mit 40 Stimmen.

— **Literarisches.** Das so eben in der Buchhandlung von Ferd. Beyer vorm. Th. Theile zu Königsberg erschienene 8. (Schluß-) Heft des 10. Bds. der „Altpreußischen Monatsschrift" (der Neuen Preußischen Provinzialblätter vierte Folge), herausgegeben von Rudolf Reicke n. Ernst Wichert enthält Abhandlungen: Die ältesten preußischen Urkunden. Kritisch untersucht von Dr. M. Perlbach. — Nachrichten über besondere Witterungs-Erscheinungen in Preußen während des 14. bis 17. Jahrhunderts. Zusammeugestellt von F. und E. Strehlke. — Kritiken und Referate: Alb. Ludwig Ewald, die Eroberung Preußens durch die Deutschen. Von Dr. W. Kentrzyński. — Ed. Kammer, die Einheit in der Odyssee. Von Lehrs. — A. Uppenkamp, Geschichte der Stadt Konitz. Von M. P. — Sitzung des anthropologischen Vereins zu Danzig. — Mittheilungen und Anhang: Ein ostpreußisches Universalmittel. Mitgetheilt von Adolph Rogge. — Thorner Urkunde vom Jahre 1305. Von Dr. W. Kentrzyński. — Ein Gräberfund bei Rheden. — Alterthumsfund bei Kahlberg auf der frischen Nehrung. — Ein Gräberfund zu Fischbach bei Rastenburg. Von Dr. Gustav Raths. — Universitäts-Chronik 1873. — Altpreußische Bibliographie 1872. (Nachtrag und Schluß. — Periodische Literatur 1873. — Nachrichten. — Berichtigungen. — 1. Autoren-Register. — 2. Sachregister. — Die Ergebnisse der Volkszählung von 1871 in der Provinz Preußen.

Bestellungen werden von sämmtlichen Buchhandlungen und Postanstalten angenommen. Der Jahrgang von 8 Heften à 6 Bogen kostet 3 Thaler.

Getreide-Markt.

Thorn, den 15. Januar (Georg Hirschfeld.)

Bei geringer Zufuhr Preise unverändert.

Weizen bunt 124—130 Pfd. 73—77 Thlr., hochbunt 128 bis 133 Pfd. 80—82 Thlr., per 2000 Pfd

Roggen 60—62 Thlr. per 2000 Pfd.

Erbsen 50—52 Thlr. per 2000 Pfd.

Gerste 52—55 Thlr. per 2000 Pfd.

Hafer 28—30 Thlr. pro 1250 Pfd.

Spiritus loco 100 Liter pro 100 % $19\frac{3}{4}$ thlr.

Telegraphischer Börsenbericht.

Berlin, den 14. Januar 1874.

Fonds: still.

Russ. Banknoten	$92\frac{1}{8}$
Warschau 8 Tage	$91\frac{3}{8}$
Poln. Pfandbr.	$79\frac{1}{2}$
Poln. Liquidationsbriefe	$67\frac{1}{4}$
Westprs. do. $4\frac{1}{2}$%	$91\frac{1}{2}$
Westpreuss. do 4%	101
Posen. do. neue 4%	$90\frac{7}{8}$
Oestr. Banknoten	$88\frac{1}{4}$
Disconto Command. Anth.	$170\frac{1}{2}$
Weizen.	
Januar	86
April-Mai	$86\frac{1}{2}$
Roggen:	
loco	62
Januar	$61\frac{7}{8}$
April-Mai	$62\frac{3}{4}$
Mai-Juni	$62\frac{1}{2}$
Rüböl:	
Januar	$19\frac{1}{2}$
April-Mai	$20\frac{1}{6}$
Mai-Juni	$20\frac{1}{2}$
Spiritus:	
loco	20—21
Januar	20—29
April-Mai	21— 9

Preuss. Bank-Diskont $4\frac{1}{2}$

Lombardzinsfuss $5\frac{1}{2}$ %.

Fonds- und Producten-Börsen.

Berlin, den 13. Januar.

Die heutige Börse eröffnete fest und kehrte nach einigen Schwankungen wieder zu einer festen belebten Haltung zurück. Das Geschäft bewegte sich jedoch in ziemlich engen Grenzen; Preußische Fonds sehr fest und im Allgemeinen höher. Fremde Renten still und ohne Bewegung, Türken schlechter, alle übrigen ziemlich unverändert, Russische Pfandanleihe sehr fest und gefragt. Prioritäten sehr fest bei mäßigem Geschäft, Kaschau, 30 pCt. Lombarden und alle übrigen französischen sehr gefragt. Russen fest aber still. Banken sehr still zu fast unveränderten Coursen, Disconto-Commandit höher, Provinzial-Disconto eine Kleinigkeit besser, Darmstädter niedriger, Jachmann und Preußische Credit unverändert, Schlesische Bank etwas niedriger durch Breslauer Notizen, Geraer Bank, Geraer Grund-Credit sehr begehrt, Deutsche National-Bank und Mecklenburger Hypotheken-Bank machten gute Umsätze. In leichten Bahnen war das Geschäft fest und wurden lebhaft gehandelt Brest-Grajevo, Rhein-Nahe, Ostpreuß. Südbahn, Lüttich-Limburg, Tamins Landen und Aachen-Mastricht; in österreichischen Bahnen waren namentlich Galizier bevorzugt, Rumänier sehr viel besser. Schwere Bahnen fest und wenig zu thun, Potsdamer gingen sehr herunter und Bergische wurden prozentweise schlechter. Preussische Stamm-Prioritäten sehr fest, zur Kapitals-Anlage gesucht, und war Halle-Sorau-Gruben steigend. Industrie-Werthe fest aber still, mit Ausnahme von Bergwerken. Wir führen einige Sachen an, die uns als sehr im Umgange und zu theilweise steigenden Coursen bezeichnet wurden: Immobilien, Passage, Viehhof, Wöhlert, Globus, Courl, Bonifacius, Deutsche Eisen und Stahl, Massener, König Wilhelm, Deutsche Bergwerk, Berliner Vulcan, Ostend, Königstädt. Bauverein, Breslauer Oel, Märkisch-Westphälische Bergwerke, Schlesische Kohlen, Rathenower Holz, Centralstraße, Egels, Hartmann, Münnich, Cölner Bergwerk, Donnersmark und vollgezahlte Allgemeine Bau- und Handelsbank. Laurahütte und Dortmunder Union zu hohen Coursen.

Gold p. p. Friedrichsd'or 20 St. $113\frac{1}{2}$ bz.

Imperials (halbe) pr. Stück 5. $16\frac{1}{8}$ bz.

Oesterr. Silbergulden $94\frac{1}{4}$ bz. G.

Fremde Banknoten $99\frac{4}{5}$ bz. G.

Fremde Banknoten (in Leipzig einlösbare) $99\frac{7}{8}$ B.

Russische Banknoten pro 100 Rubel $91\frac{7}{8}$ bez.

Bei anfänglich gedrückter, dann fester Stimmung haben die Getreidepreise sich gegen gestern gut behauptet, — einzeln selbst etwas bessern können.

Das letztere gilt besonders von den Terminpreisen für Weizen, wo der Mangel an Abgebern, trotz des stillen Geschäfts, recht fühlbar hervortrat. Auch von disponibler Waare machten sich die Anerbietungen knapper.

Roggen zur Stelle war dagegen zur Genüge offerirt, aber der Handel darin schwerfällig. — Der Terminverkehr, im Allgemeinen sehr beschränkt, machte sich erst schließlich zu den wieder etwas besseren Preisen etwas leichter. Gek. 36,000 Ctr.

In Hafer kamen nur vereinzelte Lieferungsgeschäfte zu Stande, wofür ungefähr die gestrigen Preise maßgebend waren. Locowaare behauptete sich auch nur schwach im Werthe.

Rübölpreise tendirten etwas fester, doch eine wesentliche Besserung derselben konnte bei dem trägen Verkehr nicht aufkommen

Spiritus anfänglich im Werthe gedrückt, war später wieder besser zu lassen, der Schluß auch fest

Weizen loco 72—92 per 1000 Kilo nach Qualität gefordert.

Roggen loco 60—69 pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert.

Gerste loco 52—73 pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert.

Hafer loco 49—60 pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert.

Erbsen, Kochwaare 59—66 pro 1000 Kilogramm, Futterwaare 53—58.

Rüböl loco $19\frac{1}{2}$ thl. bz.

Leinöl loco 24 thlr. bez.

Petroleum loco $9\frac{1}{2}$ thlr. bez.

Spiritus loco ohne Faß per 10,000 pCt. 20 thlr. 18 sgr. bez.

Berlin, den 12. Januar. (Viehbericht.) Auf dem dieswöchentlichen Viehmarkte war an Schlachtvieh zum Verkauf angetrieben: 2308 Stück Hornvieh, 8538 Stück Schweine, 4900 Stück Schafe, 1358 Stück Kälber. Die Zutrifft war bedeutend stärker als in voriger Woche, dennoch wirkte sie nicht eigentlich drückend auf den Entwickelungsgang des Geschäftes ein; gute Waare war in allen Viehgattungen gesucht. Hornvieh war in vorzüglicher Qualität sehr zum Export gesucht und konnte, da verhältnißmäßig hiervon nur wenig am Markte, den vollen vorwöchentlichen Preis behaupten. Prima Waare wurde mit 22 Thlr. und darüber pro 100 Pfd. Fleischgewicht bezahlt. — Mittlere und geringe Qualitäten gaben im Preise nach, erstere erzielte 16 bis 17 Thlr., letztere 14—15 Thlr. pro 100 Pfd. Fleischgewicht, Schweine bewegten sich nur in gedrückter Haltung und ließen trotz herabgesetzter Preise einen unverkäuflichen Ueberstand. Beste fette Kernwaare setzte nur 18 Thlr. pro 100 Pfd. Fleischgewicht durch. Hammel wurden zum Export ziemlich lebhaft gekauft und wurden fette schwere Thiere mit $8\frac{1}{2}$ Thlr. pro 45 Pfd. Fleischgewicht bezahlt. Geringere Sorten blieben zurück. Kälber gingen nicht über gute Mittelpreise hinaus.

Meteorologische Beobachtungen.

Telegraphische Berichte.

Ort.	Barom. 0.	Therm. R.	Wind-Richt.	Wind-Stärke.	Hmls.-Ansicht.
Am 12. Januar.					
8 Haparanda	329,9	—0,4	SW.	4	Schnee
„ Petersburg	336,8	2,9	S.	1	bedeckt
„ Moskau	334,9	—4,4	SW.	2	bewölkt
6 Memel	336,8	—5,6	SO.	2	bedeckt
7 Königsberg	336,5	—6,2	S.	1	heiter
6 Putbus	334,0	—0,6	SW.	1	bewölkt
„ Stettin	336,9	—3,8	SW.	2	bedeckt
„ Berlin	336,1	—1,7	S.	2	bedeckt
„ Posen	334,2	—5,9	SW.	1	heiter
„ Breslau	332,6	—6,1	SO.	1	v. heiter
8 Brüssel	337,0	2,2	W.	1	bewölkt
6 Köln	336,2	—1,5	SW.	2	trübe
8 Cherbourg	336,9	4,8	S.	1	bedeckt

Station Thorn.

13. Jan.	Barom. reduc. 0.	Thm.	Wind.	Hls.-Ans.
2 Uhr Nm.	333,02	1,7	WNW3	w.
10 Uhr Ab.	333,44	0,0	WSW3	z. ht.
14. Jan.				
6 Uhr M.	331,81	1,0	SW3	bd.

Wasserstand den 14. Januar 1 Zoll

Inserate.

Heute wurde uns ein Junge und ein Mädchen geboren.
Lissa, 12. Januar 1874.
Dr. Gude und Frau.

Am 13. d. Mts. Nachts 11¾ Uhr wurde meine liebe Frau **Elise**, geb. **Voigt**, von einem Mädchen glücklich entbunden.
Lehnerdt.

Am 12. Januar Abends 10 Uhr verschied nach Gottes unerforschlichem Rathschluß unsere innig geliebte Mutter, Großmutter und Schwiegermutter Fr. Wtw.
Dombrowska
nach kurzem Krankenlager an Altersschwäche im 77 Jahre.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus, Weißes Thor Nro. 73 statt.

Bekanntmachung.

Zur Vergebung der Kämmerei-Arbeiten für das Jahr 1874 im Wege der Submission, steht auf
Montag, d. 26. d. Mts.
in unserem Stadtsecretariate des
Nachmittags um 3 Uhr
ein Termin an
Wir bringen dies mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß die Submissionsofferten versiegelt und mit einer die zu übernehmenden Arbeiten speziell bezeichnenden Aufschrift versehen, als: „Submissions-Offerten auf Kämmerei Maurer-, Zimmermanns ꝛc. Arbeiten für das Jahr 1874" bis zum Termine im genannten Sekretariat abzugeben sind, woselbst auch die Bedingungen und Preisverzeichnisse während der Dienststunden eingesehen werden können. Ebenso werden dieselben auf Verlangen gegen Zahlung der Copialien mitgetheilt.
Thorn, den 6. Januar 1874.
Der Magistrat.

Ein fast neuer
Reise Schuppen-Pelz
ist zu verkaufen Brückenstr. 38 Parterre.

Kaufm. Verein.

Freitag den 16. a. cr. Abends 8½ Uhr bei **Hildebrandt** General-Versammlung. Tagesordnung: Neuwahl eines Vorsitzenden.
Der Vorstand.

Tanz-Institut in Thorn.

von
J. Plaesterer, Balletmstr.

Der neue Tanz-Cursus verbunden mit gründlicher Anstandslehre wird am Montag d. 26. Januar eröffnet.
Abends 6 Uhr für Damen
„ 8¼ „ „ Herren.
Anmeldungen zu diesem Cursus nehme ich jeden Montag und Donnerstag von 3—5 Uhr Nachmittags in Hempler's Hôtel und von 7 Uhr Abends im Schützenhause entgegen.
Arrangements von Charaktertänzen, Quadrillen ꝛc. zu Polterabenden, Maskenbällen nehme gleichfalls an obengenannten Tagen an.
Thorn, den 5. Januar 1874.
Hochachtungsvoll
J. Plaesterer
Balletmeister.

Große Auktion.

Die Restbestände des Lagers von Kleiderstoffen, Tüchern und Damenmänteln ꝛc. sowie auch neu hinzugekommener Waaren, sollen um gänzlich damit zu räumen, Donnerstag, den 15. d. M. von 10 Uhr früh ab im Hotel Copernicus versteigert werden.
W. Wilckens, Auktionator.

Echtes Pflaumenmus à Pfd. 2½ Sgr. und 5 Sgr.
Magdeburger Gurken à Stück 5 Pf.
Magdeburger Sauerkohl,
Schles. Sahnenkäse,
sowie sämmtliche Colonialwaaren zu den billigsten Preisen bei
Heinrich Netz.

Täglich frische Milch
in der Mehlhandlung von
H. F. Braun.

Neustadt Nr. 12 ist eine Stube nebst Alkoven, nach vorne gelegen, zum 1. April miethsfrei.

C. Eduard Müller,
Fabrik
hauswirthschaftl. Maschinen.
Berlin,
Fennstrasse 40,

empfiehlt in vorzüglichster Ausführung:

Patent-Fleischschneidemaschinen mit einem Messer, prämiirt auf allen größeren Ausstellungen, zu 5, 6, 7, 8, 14, 20 Thlr.
Wurststopfmaschinen mit Blechcylinder zu 5, 7, 8 Thlr.
Wurststopfmaschinen von Eisen, im Innern emaillirt, 12 Thlr.
Buttermaschinen nach Lavoisy, besonders stark gearbeitet, prämiirt Hildesheim 1868,

1½,	4,	6,	8,	12,	15,	20,	25,	30 Quart
6,	7½,	9,	10,	12,	15,	18,	20,	22 Thlr.

Waschmaschinen einfachster und bester Construction, die Wäsche nicht angreifend, prämiirt Güstrow 1868, zu 10, 12, 15 Thlr.
Wäschewringmaschinen mit Räderbetrieb. Jede innerhalb des ersten Jahres sich loslösende Gummiwalze wird kostenfrei ersetzt.

10,	11,	12,	13,	14,	15,	16 Zoll Walzenbreite
8,	8½,	9,	9½,	10,	10½,	11 Thlr.

Wäscherollen mit 2 Walzen 25, 30, 35 Thlr., prämiirt Bromberg 1868, Güstrow 1868, Oldenburg 1868, Herford 1868.
Saftpressen, Messerputzmaschinen, Zuckerhacker, Tollmaschinen.
Cataloge werden gratis und franco versandt.

Bekanntmachungen
aller Art

in sämmtliche **deutsche, französische, englische, russische, dänische, holländische, schwedische ꝛc.** Zeitungen werden prompt zu dem **Original-Insertionspreis** ohne Anrechnung von Porti oder sonstigen Spesen besorgt und bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt gewährt.

Annoncen-Bureau
von **Eugen Fort** in **Leipzig.**

Mein neuer Zeitungs-Catalog nebst Insertionstarif steht auf franco Verlangen gratis und franco zu Diensten.

Stadt-Theater in Thorn.
Freitag, den 16. Januar 1874.
Großes Concert
der Kaiserl. Russischen Kammersängerin
Frl. Julia Leichnitz,
unter Mitwirkung der Streich-Kapelle des 8. Pomm. Inf.-Regts. Nr. 61.

PROGRAMM.

1. Ouverture z. Op. „Don Juan" von Mozart.
2. Arie a. d. Op. „Die Puritaner" von Bellini.
3. „O Herz, lass ab zu zagen", Lied v. Litolff.
4. Romanze für Posaune, v. Ch. Voss.
5. a. „Die Thräne", Lied v. Kücken.
   b. „Komm, du schönes Fischermädchen", Lied von Meyerbeer.
6. „Das Abendglöckchen", Jdylle von Bach.
7. Schatten-Arie a. d. Op. „Dinorah" von Meyerbeer.
8. Finale a. d. Op. „Oberon" von C.M. v. Weber.

Preise der Plätze.
Billets zur Prosceniumsloge à 20 Sgr., Loge, Estrade und Sperrsitz à 15 Sgr. sind vorher in den Buchhandlungen der Herren Ernst Lambeck und E. F. Schwartz zu haben.
Parterre à 10 Sgr., Gallerie à 5 Sgr. Abends an der Kasse.
Kassenöffnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr.

Genfer
Taschen-Uhren
(en gros et en detail)

jeder Art und Konstruction unter mehrjähriger Garantie. An jedem Stück steht der feste Preis. Silberne Cylinderuhren 5, 6, 8, 10 Thlr., Anker- 8, 10, 12, 15 Thlr. Goldene Damen Cylinder- 13, 15, 18, 20 Thlr., mit Emaille, Diamant ꝛc. 16, 20, 30, 50 Thlr. ꝛc. Goldene Herren-Anker- 18, 20, 25, 30 Thlr., mit Savonette, Remontoir ꝛc. 30, 40, 50, 100 Thlr. ꝛc. Briefliche Aufträge ebenso prompt, wie bei persönlicher Anwesenheit. Preis-Courants über Uhren, Spielwerke, Ketten ꝛc. sende franco.

Werkstatt für Reparatur.
L. Pestou, Hoflieferant,
in Berlin, Friedrichsstr. 71, Ecke der Taubenstraße.

Täuschung des Publikums

ist es, wenn Erzeugung neuer Haare auf kahlen Stellen versprochen wird. Wichtig aber ist die Erhaltung des Haares in seinem natürlichen Schmuck. Unser
Eau de Cologne philocome (Kölnisches Haarwasser)
ist das einzigste und beste der bis jetzt erfundenen Haarmittel.
Dasselbe verhindert nicht nur das **Ausfallen** und das **Grauwerden** der Haare, sondern befördert auch deren **Wachsthum**, macht sie **geschmeidig** und **lockig**, beseitigt den **Milchschurf** und andere Ausschläge bei Kindern, **Schinn** und **Schuppen** bei Erwachsenen binnen drei Tagen, ist Schutzmittel gegen **Kopferkältung** und bei **Migraine** und **Kopfweh** eine wahre Wohlthat, wirkt überhaupt belebend auf das ganze Kopfnerven-System, hält die Poren offen und ist das **feinste Toilette-Mittel**.
Erfinder und Fabrikanten **H. Häbermann & Co.** in Köln a. Rhein.
Per Flasche 20 Sgr. — 6 Flaschen 3⅓ Thlr. gegen Nachnahme oder Postanweisung.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Briefe und Gelder franco.

Gummi-Regenröcke

aus besten englischen Stoffen, unter Garantie des Nichtklebens
Jaconet 5 Thlr. — Körper 7½ Thlr., Körper, schwer 8½ Thlr., Alpacca, schwarz 6⅔ Thlr. — Lederstoff 10½ Thlr., Kutscherröcke weiß oder schwarz 7½ Thlr. pro Stück, Capuzen 1—1¼ Thlr. pro Stück
(hält stets vorräthig und fertigt nach Angabe der gewünschten Länge und Weite letztere unter den Armen gemessen)
H. M. Anton,
Berlin, Wallstraße 14.

Von höchster Wichtigkeit für die
Augen Jedermanns.
Mein echt Dr. White's Augenwasser, hat sich seiner **unübertrefflich guten Eigenschaften** wegen, seit 1822 einen **großen Weltruhm** erworben. Es ist concessionirt, und als **bestes Hausmittel** — nicht Medicin — in allen Welttheilen bekannt und **berühmt**, worüber **viele** Tausende von Bescheinigungen sprechen. Dasselbe ist in Flacons à 10 Sgr. in Thorn in der Buchhandlung von **Ernst Lambeck** zu haben.
Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen.

Halt! Nur 22 Sgr. 6 Pf,
kostet 1 Loos zur **9. Schleswig-Holsteinischen Lotterie** aus nur **25,000** Loosen **mit 6250 Gewinnen** im Werthe von **72,425 Thlr.**, nächste Ziehung am **21. Januar 1874.** Bei **August Fröse in Danzig, Haupt-Lotterie-Comptoir.** (H. 1119.)

---

1 möblirtes Zimmer zu vermiethen Gerstenstr. 78, 2 Tr.

Ein freundlich möblirtes Zimmer zu verm. Culmerstr. 307.

Eine Wohnung 4 Stuben nebst Zubehör z. v. Brom.-Vorst. **v. Paris.**



Heute Abend 6 Uhr
frische Grützwurst
bei **Habermann,**
Schülerstraße 407.

Kujawiesche Magen-Essenz.

Seit Neujahr cr. habe ich zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums, dem Herrn Destillateur **M. Kipf** in Thorn, am Altstädt Markt Nr. 429, eine Niederlage meiner
echten Kujawieschen Magen-Essenz
übergeben, woselbst einzelne Flaschen auch größere Posten zu soliden Preisen zu haben sind
Julius Jacobi in Bromberg.

Auf Obiges Bezug nehmend, empfehle ich die **echte Kujawiesche Magen-Essenz** (nach Hoyer) zur gefl. Abnahme.
M. Kipf,
Alter Markt Nr. 429.

Schmiedeeiserne Fenster
jeder Art und Größe, eiserne
Gewächshäuser, Gitter und Dachconstructionen
liefert billigst
R. Tilk, Thorn.

Eine ganz vorzügliche **Nähmaschine** für **Herren-Schneider** verkauft billigst
Lorenz Groblewski,
Bäckerstr. 246.

Bandwurm
entferne ich **mit dem Kopfe, und ohne nachtheilige** Folgen
in 2 Stunden radical!
Nur 1½ Thaler, das dazu Erforderliche gratis. J. Jacoby Chem. Berlin, Spittelmarkt 5. Sprechst. 2—3.

Nach Abzehrung erlangte Kräftigung.

Herrn Hoflief. Joh. Hoff in Berlin.
Exin, den 19. April 1873. Der Erfolg nach dem Gebrauch der **Hoff'schen Malzbonbons** ist bei mir und meinem Theilhaber so günstig, daß wir uns noch eine Sendung von 25 Pack davon erbitten. **H. Bartels.** — Ich war abgezehrt und verzweifelte am Leben, Ihr mir ärztlich verordnetes Malzextract stärkte mich wieder. **A. Füller** in Berlin, Leipzigerstr. 31.
Verkaufsstelle bei **R. Werner** in Thorn und **J. Littmann** in Briesen.

Strohhüte
zum Waschen und Modernisiren werden jetzt angenommen bei
Ludwig Leiser,
vormals E. Jontow.

2000 Thlr. sind getheilt od. im Ganzen zur sichern Stelle auf städt. Grundstücke zu vergeben. Näheres bei
C. Pietrykowski, Culmerstr. 320.

Natives Austern
bei **A. Mazurkiewicz.**

Für mein Manufactur-, Tuch- und Mode-Geschäft suche ich einen Lehrling.
Sigmund Michalski,
Graudenz.

Eine anständige junge Dame von angenehmen Aeußeren, erhält Stellung als Gesellschafterin durch das Vermiethungs-Comtoir Bäckerstr. 249.
St. Makowski.

Ein möbl. Zimmer zu vermiethen Gr. Gerberstraße 287.

Zwei gut möbl. Zimmer zu vermieth. Breitestr. 444.

Das mit Spannung erwartete Erscheinen von
Pierer's Universal-Konversations-Lexikon,

Sechste, bis auf die Gegenwart ergänzte, vollständig u. sorgfältigst umgearbeitete Auflage **mit zahlreichen, politischen, kulturgeographischen, statistischen u. historischen Karten, Plänen und tabellarischen Uebersichten hat soeben begonnen** und wird als ein **hochwichtiges literarisches Ereigniß** freudig begrüßt.
Die **erste Lieferung** (à 6 Sgr.) dieses **berühmten,** von den **Koriphäen der Wissenschaft bearbeiteten** und jetzt auf der **Höhe der Zeit stehenden Nationalwerkes,** dessen **Zuverlässigkeit, Objectivität und Vollständigkeit sprüchwörtlich geworden ist,** liegt in allen Buchhandlungen (auch zur Ansicht) vor.
Pierer's Universal-Konversations-Lexicon, für jeden Einzelnen jedweden Standes geschaffen, sollte in keiner gebildeten Familie fehlen.

Verantworicher Redacteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**